

# Inhalt

---

<b>Einführung</b> .....	1
<b>1. Organopathie</b> .....	5
Einleitung .....	5
1.1 Definition der Organopathie .....	5
Organopathische Medizin .....	5
Fallstudie .....	10
1.2 Pathologisches Simillimum .....	13
1.3 Liste der Organmittel .....	14
1.4 Materia Medica der führenden Organmittel .....	16
Arzneien für die Leber .....	17
Arzneien für die Milz .....	25
Arzneien für die Gebärmutter .....	31
1.5 Synorganopathie .....	36
Varizen .....	37
Herzversagen .....	38
1.6 Zusammenfassung .....	40
Weiterführende Literatur .....	41
<b>2. Homöopathie/Ähnlichkeit der Symptome</b> .....	43
Einleitung .....	43
2.1 Burnetts Definition des Ähnlichkeitsgesetzes .....	47
2.2 Wirkungsort .....	48
2.3 Wirkungsart .....	48
2.4 Wirkungsspektrum und Haltepunkt .....	49
Haltepunkt der Wirkung .....	50
Fallbeispiel .....	50
2.5 Pathologisches Simillimum .....	52
Fallstudie Mammatumor .....	55
Fallstudie Ekzem .....	56

2.6 Kombination von drei oder vier Arzneien, turnusmäßiger Wechsel von Arzneien .....	58
2.7 Abwechselnde Gabe von Arzneien (Doppelgabe und die abwechselnde Gabe von Arzneien nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten) .....	61
Fallstudie .....	63
Fallstudie .....	67
2.8 Zusammenfassung .....	69
Weiterführende Literatur .....	71
<b>3. Medizinische Doktrinen .....</b>	<b>73</b>
Einleitung .....	73
3.1 Miasmen und Nosoden .....	74
Vererbtes Miasma .....	78
Erworbenes Miasma .....	79
Infektiöses erworbenes Miasma .....	79
Nicht-infektiöses erworbenes Miasma .....	80
Offenliegendes Miasma .....	81
Aktives Miasma .....	82
Schlafendes Miasma .....	83
3.2 Materia Medica der Nosoden/ Zoische Arzneien .....	86
Die Krebsnosoden .....	90
Fallstudie .....	110
3.3 Vakzinose .....	117
3.4 Ätiopathologie .....	119
Ätiologische Faktoren .....	122
Zwei ätiologische Fälle .....	123
Ein Fall von Angstzuständen und Milzschwellung .....	124
3.5 Hybrid-Fälle und Konstellation der Symptome .....	127
Ein Hybrid-Fall .....	131
3.6 Zusammenfassung .....	140
Schlusswort .....	145
<b>4. Anhang .....</b>	<b>147</b>
4.1 Weiterführende Literatur .....	147
4.2 Burnetts Therapeutika von A-Z .....	148
4.3 Glossar .....	153
4.4 Arzneimittelerzeichnis .....	161
4.5 Stichwortverzeichnis .....	163
Abbildungsverzeichnis .....	165
Über den Autor .....	166



# Einführung

---

Willkommen in der Welt von James Compton Burnett. Burnett war ein überaus erfolgreicher Homöopath und Autor zahlreicher Bücher zum Thema homöopathische Medizin. In seinen Werken schrieb er eine Vielzahl von geheilten Fällen von Tumoren, Tuberkulose und Vakzino-  
se nieder, deren Heilung oftmals die Verschreibung von Nosoden und Organmitteln zugrunde lag. Darüber hinaus erweiterte er die Definition und Auslegung des Ähnlichkeitsgesetzes. Was gäbe es also, was man an Burnett nicht schätzen könnte?

Dieses Buch eignet sich ebenso für Studenten der Homöopathie wie für Homöopathen, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben. Die Lektüre empfiehlt sich besonders für Studenten, die bereits ein Studienjahr absolviert haben. Sie sollten in dieser Zeit die wesentlichen Prinzipien der homöopathischen Philosophie gelernt sowie sich grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Materia Medica, Miasmentheorie, Anatomie und Physiologie angeeignet haben. Das Verständnis der Methodik der klassischen Homöopathie wird vorausgesetzt. Absolventen und praktizierende Homöopathen können mithilfe dieses Buches ihre Kenntnisse über Burnett auffrischen. Sollte Burnetts Arbeit hingegen Neuland für Sie sein, kann dieses Buch als Wegweiser durch sein Gesamtwerk dienen. Anmerkung: *Dieses Buch ist als Lehrbuch für Studenten des Orion Postgraduate Course vorgesehen.*

Burnett verfasste seine Schriften eher für praktizierende Homöopathen als für Studenten, daher ist es ratsam, bei der Lektüre eine umfassende Arzneimittellehre und ein medizinisches Wörterbuch zur Hand zu haben.

Chitkaras Buch *Best of Burnett* ist sehr empfehlenswert, aber, wie Chitkara in seiner Einleitung selbst schreibt, es ersetzt nicht Burnetts Originalwerke. *Best of Burnett* kann sozusagen als eine Zusammenstellung der „größten Hits“ betrachtet werden. Aber wie jeder Musikliebhaber weiß, muss man die Originalwerke hören, um ein wahres Verständnis zu entwickeln. Das vorliegende Buch hat nicht die Absicht, Burnetts Originalwerke zu ersetzen, sondern birgt die Hoffnung, das Interesse an diesen zu wecken und dazu anzuregen, sie zu lesen bzw. erneut zu studieren.

Burnett liebte die Philologie: die Wissenschaft der Sprache und die Liebe zum Lernen und zur Literatur. Dies ist vermutlich der Grund dafür, warum er austauschbare Begriffe verwendete und sogar neue Begriffe erfand, um seinen Gedanken und Ideen Ausdruck zu verleihen. Seine Sprachkenntnisse in Französisch, Deutsch, Griechisch und Latein trugen sicherlich wesentlich dazu bei. Allerdings kann das Studium seiner Schriften dadurch manchmal etwas knifflig sein. Damit es leichter ist, sich in Burnetts Originalwerken zurechtzufinden, habe ich ebenfalls viele der von ihm geprägten Begriffe (in **Fettdruck** dargestellt) verwendet und diese mit entsprechender Erklärung in einem Glossar zusammengefasst. Dieses enthält darüber hinaus im Hinblick auf die Studenten unter der Leserschaft auch die allgemeine homöopathische Terminologie.

Burnett ist in den letzten 23 Jahren mein treuer und zuverlässiger Begleiter und „klinischer Kompass“ gewesen. Bei dem Versuch, ein Verständnis für Burnetts Vorgehensweise bei der Fallanalyse zu entwickeln, habe ich festgestellt, dass dieser ein breit gefächertes und weitreichendes Ansatz zugrunde lag. Dabei integrierte Burnett je nach Erfordernis die verschiedensten Disziplinen oder schuf sogar neue, wenn es noch keine entsprechenden gab. Er war ein therapeutischer Pionier, der trotz seiner fantastischen klinischen Arbeit und Erfolge auf das Heftigste kritisiert wurde.

Burnett versuchte selten, einen Fall vollständig mit einer einzigen Arznei zu lösen. Und je komplexer oder vermischter ein Fall war, desto wahrscheinlicher war es, dass er mehrere Mittel einsetzte – je komplizierter

der Fall, desto mehr Arzneien. In all seinen Werken wird deutlich, dass er sich mit jedem einzelnen Fall sehr intensiv befasste und ihn von allen Seiten betrachtete. Dabei suchte er nach Organmitteln, Arzneien, die zur Symptomatik passten, Symptommustern für die Verordnung von Nosoden, Anzeichen für eine vorliegende Vakzinose und Hinweisen auf mögliche Ursachen – ähnlich einem Astronom, der den Nachthimmel nach bekannten Sternen und Sternkonstellationen absucht. Manchmal erkennen wir bestimmte Sterne oder Muster wie z. B. den Großen Bären, und dann wieder sind wir vollkommen verloren, bis wir schließlich doch eine Reihenfolge erkennen und zum Ziel geführt werden. Deshalb habe ich den neuen Begriff „Konstellation der Symptome“ geprägt, und ich hoffe, dass damit die Bedeutung der *Suche* und des *Erkennens* bestimmter und verschiedener Muster von Symptomen deutlich wird, die wiederum anzeigend für spezifische und unterschiedliche Arzneien in einer individuellen Fallgeschichte sind. So wie die Sterne am Nachthimmel verschiedene Konstellationen bilden können, können auch Symptome und Arzneien Fallgeschichten entstehen lassen.

Dieses Buch besteht aus drei Hauptteilen:

Organopathische Medizin

Ähnlichkeit der Symptome (Hahnemanns Homöopathie)

Medizinische Doktrinen (Miasmen/Nosoden, Vakzinose, Ätiologien)

Wir beginnen mit den Organmitteln, arbeiten uns dann in die komplexen Grundlagen des Ähnlichkeitsgesetzes ein und wenden uns abschließend den medizinischen Doktrinen zu. Am Ende des Buches findet der Leser einen therapeutischen Index von A bis Z, der auf Burnetts klinischer Arbeit beruht.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei zwei Menschen bedanken, die mich beim Schreiben dieses Buches sehr unterstützt haben. Beide sind großartige Homöopathen (und daneben auch exzellente Schachspieler). Dabei handelt es sich zum einen um Lynn Forte, die mich vor nunmehr etlichen Jahren in die Homöopathie einführte. Zum anderen stehe ich in der Schuld von Mike Bridger, der seine Gedanken zu Arzneimittelbeziehungen, Dreifachmitteln, Fall-Mapping und Mittelkonstellationen auf großzügigste Weise mit mir teilte. Mike ist der einzige andere Homöopathe, den ich kenne, der auf wahrhaft Burnettsche Manier verordnet

und lehrt, Hand in Hand mit einem tiefgründigen Verständnis der Kentischen Fallbeschreibungen und Arzneimittellehre.

1994 hielt ich am Londoner *College of Homoeopathy* des Regents Park College meine erste Vorlesung vor Studenten. Diese Vorlesung trug den Titel „James Compton Burnett“ und hatte die Erläuterung von Burnetts Vorgehensweise in der Praxis zum Inhalt. Nun sind bereits mehr als 20 Jahre vergangen, und ich halte immer noch eine ähnliche, wenn auch deutlich aktualisierte Version dieser Vorlesung.

Die Arbeit an diesem Buch hat mir großes Vergnügen bereitet, und jedes Mal, wenn ich eines von Burnetts Büchern zum wiederholten Male lese, lerne ich wieder etwas Neues. Ich muss allerdings ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Versuch, die besten Teile aus all seinen Werken zu extrahieren und in einem Buch zusammenzufassen, ein unmögliches Unterfangen ist. Ich kann nicht eine große Menge in ein kleines Gefäß schütten, sei es ein Bierglas oder ein Buch über Burnett.

Dion Tabrett

# 3 Medizinische Doktrinen

---



## Einleitung

Im letzten Teil dieses Buches geht es um drei Bereiche, die Burnett als „medizinische Doktrinen“ bezeichnete. Dabei handelt es sich um:

- 1.) Miasmen/Nosoden**
- 2.) Vakzinose**
- 3.) Ätiopathologie**

Komplizierte Fälle benötigen oft eine Reihe von Arzneien, die nicht nur die Organe und Symptome behandeln, sondern auch eine oder manchmal sogar alle drei medizinischen Doktrinen abdecken. Wie bei der Doppelhelix der DNA sprang Burnett oftmals von der miasmatischen Verschreibung zur Behandlung der Vakzinose und wieder zurück, wobei er zwischendurch Arzneien einschob, die er nach Symptomenähnlichkeit und organopathischen Gesichtspunkten wählte (abwechselnde Gabe von Arzneien nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten).

Als ich vor vielen Jahren noch ein Schüler der Homöopathie war, las ich Burnetts Werke und empfahl seine Bücher auch meinen Klassenkame-

raden. Die häufigste Antwort, die ich zu hören bekam, war die, dass er *Bacillinum* für das tuberkulinische Miasma und *Thuja* für die Vakzinose verschrieb. Wohl wahr. Er verordnete diese beiden Arzneien, als ob er Anteile daran hätte. Aber wenn man bedenkt, wie hoch die Prävalenz der Tuberkulose und wie weit verbreitet die Pockenimpfung zu Burnetts Zeit war, ergibt das Ganze durchaus einen Sinn. Und die Fälle bzw. Heilungen sind nichtsdestotrotz mehr als bemerkenswert. Lesen Sie *Vakzinose und ihre Heilung mit Thuja* zum Thema Vakzinose, und *New Cure for Consumption and Curability of Tumours* [Neue Heilungsmöglichkeiten bei Schwindsucht und die Heilbarkeit von Tumoren], wo Sie Beispiele für miasmatische Verschreibungen finden. Am allerbesten ist das fantastische Buch *Zarte, zurückgebliebene, schwächliche und im Wachstum behinderte Kinder*, um etwas über miasmatische Verschreibungen und die Verordnung von Nosoden zu erfahren. In dem genannten Buch werden zehn verschiedene Nosoden dargestellt.

Im Hinblick auf die klassische Homöopathie kann man Burnett als Abtrünnigen, Schurken und Deserteur bezeichnen.

Er praktizierte zwar im Einklang mit Hahnemann und war auch ein ausgezeichnete Therapeut, wenn es um die Verschreibung homöopathischer Arzneien entsprechend den Symptomen des Patienten ging. Aber er ging noch über die Symptome hinaus, forschte, experimentierte und entwickelte die Homöopathie weiter in eine Richtung, die ausschließlich von ihm praktiziert wurde. Burnett beharrte auf dem Recht der Gedankenfreiheit in medizinischen Dingen, und wie auch immer Ihr homöopathischer Ansatz aussehen möge, ich kann Ihnen garantieren, dass Sie von Burnett sehr viel lernen können.

### 3.1 Miasmen und Nosoden

Burnett verschrieb sehr gerne Mittel aus einer Gruppe homöopathischer Arzneien, die als **Nosoden** bezeichnet werden. Der Name Nosode leitet sich von dem Wort *nosos* ab, was Krankheit bedeutet. In diesem Sinne sind Nosoden Arzneien, die aus Krankheitserregern (Bakterien und Viren), aber auch aus Krankheitsprodukten, z. B. Tumoren, hergestellt werden. Beispiele sind:



*Bacillinum* wurde aus dem Lungengewebe eines Patienten hergestellt, der an einer Infektion mit Tuberkulose gestorben war.

*Morbillinum* wurde aus dem buccopharyngealen Exsudat eines Patienten mit einer Masernvirusinfektion hergestellt.

Burnett führte folgende Nosoden ein: *Bacillinum*, *Glinicum* und eine Reihe von elf Krebsnosoden wie z. B. *Scirrhinum*, *Durum* und *Epitheliomin*. (Weitere Informationen finden Sie in der alphabetischen Liste von Nosoden.)

Burnett prüfte *Bacillinum* und *Scirrhinum* und weitere Nosoden an sich selbst und schrieb, dass die Zukunft der Homöopathie auf den Schultern homöopathischer Pathologen läge, die Nosoden einsetzten.

Burnett stellte die Hypothese auf, dass Nosoden bei schwerwiegenden Erkrankungen wie bakteriellen und viralen Infektionen, aber auch Tumoren, die Hauptmittel darstellten, da diese über das vollständige, mit dem Krankheitszustand korrespondierende Wirkungsspektrum verfügten. Es ist interessant, dass Organmittel meistens, wenn auch nicht ausschließlich, pflanzlicher Natur sind (*Chelidonium*, *Crataegus*, *Thlaspi bursa pastoris*), wohingegen viele der tief wirkenden Konstitutionsmittel den Mineralien angehören (*Calcium carbonicum*, *Silicea*, *Phosphorus*, *Sulphur*). Und Nosoden sind wiederum den bakteriellen und viralen Infektionen und den Tumoren zuzuordnen (*Medorrhinum*, *Morbillinum*, *Scirrhinum*). Burnetts zweiter Begriff für Nosoden war **Zoische** Arzneien. Zoisch bedeutet *tierisches Leben*, und Burnett erschien es logisch, dass Arzneien mit zoischen Eigenschaften (Bakterien, Viren, Krankheitsprodukte) mit Krankheitsprozessen korrespondieren, die ebenfalls zoische Qualitäten haben.

Hahnemanns Theorie von den **chronischen Krankheiten** und **Miasmen** hatte einen großen Einfluss auf Burnetts Verschreibungen. Die Vorstellung von **miasmatischen Blockaden/Hindernissen**, die die Wirkung von nach Symptomenähnlichkeit verordneten Arzneien hemmen, bildete einen der Eckpfeiler der Behandlungsstrategien von Burnett, aber auch von Clarke und anderen seiner Zeitgenossen. Burnett verwendete

zur Beschreibung der Miasmen auch die Begriffe **Diathese**, **Dyskrasie** und **Befleckung**.

Die Theorie von den chronischen Krankheiten und Miasmen stellt für manche Studenten ein Rätsel und Mysterium dar. Deshalb möchte ich hier eine Erklärung liefern, die vielleicht etwas Licht in dieses wichtige Thema bringen kann.

Ein Miasma kann als die Prädisposition eines Individuums für bestimmte Krankheitsmanifestationen und Krankheitsverläufe definiert werden. Jedes Miasma hat Symptome und pathologische Zustände, zu denen es tendiert, wobei allerdings immer auch die Möglichkeit der Überlappung zwischen den verschiedenen Miasmen besteht (siehe Tabelle 1 weiter unten). Diese Prädisposition liegt häufig hinter dem Symptomenbild, das dem Mittelbild der ähnlichen Arznei entspricht, und kann die Wirkung der angezeigten Arznei behindern oder sogar blockieren.

In der Homöopathie gibt es fünf anerkannte Hauptmiasmen. Jedes von ihnen hat eine Prädisposition für spezifische Erkrankungen. Es handelt sich um die:

**Psora**

**Sykose**

**Syphilinie**

**Tuberkulinie**

**Karzinogenie**

Zu jedem dieser Miasmen gehören bestimmte Nosoden, Arzneien und pathologische Affinitäten. Man sollte wissen, dass viele Polychreste einem oder sogar allen genannten Miasmen zugeordnet werden können. Entsprechend können sich auch die pathologischen Affinitäten überschneiden.

In Tabelle 1 sind die fünf Hauptmiasmen, ihre korrespondierenden Nosoden, verwandte Mittel und die charakteristischen pathologischen Affinitäten für jede Gruppe aufgelistet. Weitere Details zu jeder individuellen Nosode finden Sie in Kapitel 3.2 unter **Materia Medica der Nosoden/Zoische Arzneien**.

Tabelle 1. Die fünf Hauptmiasmen

<b>Miasma</b>	<b>Nosode</b>	<b>Verwandte Arzneien</b>	<b>Pathologischer Bezug</b>
Psora	<i>Psorinum</i>	<i>Sulphur, Calcium carbonicum, Calcium sulphuricum, Graphites, Lycopodium</i>	Haut: Ekzem, Dermatitis; Verdauung -Malassimilation; Immunsystem – Heuschnupfen, Asthma, Tonsillitis
Sykose	<i>Medorrhinum</i>	<i>Thuja, Staphysagria, Pulsatilla Nitricum acidum, Natrium sulphuricum</i>	Haut: Warzen, Zysten, Polypen; Urogenitaltrakt – Zystitis, Nephritis, Zysten, Fibrome; Immunsystem – Asthma, Vakzinose
Syphilinie	<i>Syphilinum</i>	<i>Mercurius, Aurum, Nitricum acidum (s. auch oben unter Sykose), Argentum nitricum, Silicea</i>	Schleimhäute – Geschwür, Abszess, Fistel; Knochen – Abszess; ZNS – Autoimmunerkrankung, Sklerose
Tuberkulie	<i>Bacillinum, Tuberculinum</i>	<i>Calcium phosphoricum, Drosera, Phosphorus, Psorinum, Stannum</i>	Haut: Ringflechte, Ekzem; Atemwege – Tuberkulose, Pneumonie, Asthma, Tonsillitis
Karzinogenie	<i>Carcinosinum</i>	<i>Asterias rubens, Colocynthis, Folliculinum, Hydrastis, Scirrhinum, Staphysagria (s. auch oben unter Sykose)</i>	Haut: Leberflecke, Muttermale, Naevi; Endokriniem – Unfruchtbarkeit; Immunsystem – Asthma, Ekzem, Autoimmunerkrankung, Vakzinose

## Wie ein Miasma erworben wird:

Grundsätzlich gibt es zwei Wege:

- Vererbtes Miasma
- Erworbenes Miasma

### Vererbtes Miasma

Ein vererbtes Miasma wird innerhalb der Familiengeschichte von einer Generation auf die nächste übertragen. Wenn also beispielsweise Ihre Mutter ein Ekzem hat und Sie auch, dann wäre es nicht weiter verwunderlich, wenn eins oder mehrere oder vielleicht sogar alle Ihre Kinder auch eine Neigung zu Hautrötungen und -entzündungen oder Juckreiz hätten, die ein Arzt wahrscheinlich auch als Ekzem diagnostizieren würde. Die moderne Medizin würde dies als genetische Erkrankung bezeichnen. In der Tat können die Begriffe *vererbtes Miasma* und *genetische Erkrankung* sehr oft ausgetauscht werden. In der Schulmedizin sind *Atopien* in der Familiengeschichte ein anerkanntes Thema. Hier ziehen sich Überempfindlichkeitsreaktionen und Allergien wie z. B. Ekzeme, Heuschnupfen und Asthma über mehrere Generationen durch die medizinische Vorgeschichte der Familie. Dies ist unser alter Feind, die Psora. Das psorische Miasma beinhaltet alle atopischen Zustände und noch viele weitere Erkrankungen.

Jedes Miasma kann vererbt sein, und wenn Sie nur weit genug in der medizinischen Familiengeschichte zurückgehen, werden Sie bei den meisten Menschen höchstwahrscheinlich einen Großteil, wenn nicht gar alle miasmatischen Einflüsse entdecken.

Daher ist die Annahme gerechtfertigt, dass wir ALLE miasmatischen Zustände in einem mehr oder weniger großen Ausmaß geerbt haben.

## Fallstudie

**Ein alter (aber lehrreicher) Fall zur Veranschaulichung der miasmatischen Analyse und Verschreibung von Nosoden**

Juni 1992: Kleinkind, weiblich, zwei Jahre und zwei Monate alt. Psora und Tuberkulinie als vererbte Miasmen. Das psorische Miasma ist offenliegend und die Tuberkulinie aktiv.

Eines frühen Morgens erhielt ich noch vor Praxisbeginn einen tränenreichen Anruf von einer Freundin, die mich darüber informierte, dass sie die ganze Nacht mit ihrer Tochter im Krankenhaus verbracht habe, wo eine linksseitige Lungenentzündung diagnostiziert worden sei. Die Ärzte hatten verschiedene Breitspektrum-Antibiotika probiert und das Mädchen auch an einen Vernebler angeschlossen, aber ohne jeden Erfolg. Sie informierten die Mutter, dass sie nun mit Kortikosteroid-Injektionen fortfahren wollten, um die Entzündung zu unterdrücken. Dies machte der Mutter solche Angst, dass sie mich anrief. Ich tat mein Bestes, um sie zu beruhigen, und versprach, ihrem Ehemann einige Arzneien zu geben, die ihre Tochter einnehmen sollte. Ich selbst würde am Nachmittag nach der Praxis ins Krankenhaus kommen. (Meine Kollegin Lynn Forte und ich kennen die Familie sehr gut, und wir haben die Eltern beide als *Phosphor*-Konstitutionen eingeschätzt.) Ich schickte *Phosphorus* C30 in die Klinik, mit der Anweisung, dass es alle 15 Minuten eingenommen werden sollte. In Clarkes *The Prescriber* las ich Folgendes nach:

---

„Pneumonie, chronische – Zwischengaben von *Bacillinum* unterstützen die anderen Arzneien.“ (*The Prescriber*, S. 295–6.)

---

Da ich keine Symptome, sondern nur eine Diagnose hatte, auf die hin ich verschreiben konnte, gab ich auch noch *Bacillinum* C200 mit, das neben *Phosphorus* C30 genommen werden sollte (abwechselnde Gabe von Arzneien nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten).

Als ich später am Tage im Krankenhaus ankam, fand ich die kleine Patientin vor, die einen vollkommen normalen und gesunden Eindruck machte. Die Mutter erzählte mir, dass die Mittel „geradezu magische Wirkung gezeigt hätten“.

Die Patientin nahm drei Dosen *Phosphorus* C30 ein und dann eine Gabe *Bacillinum* C200, worauf sie sofort einschlief und nach einer Stunde vollkommen wiederhergestellt aufwachte. Somit bestand keine Notwendigkeit mehr für eine Behandlung mit Cortison.

Das Kind hatte zahlreiche Atemwegsinfektionen gehabt und litt an einem hochgradigen Ekzem und zahlreichen Nahrungsmittelallergien. Deshalb riet ich zu einer homöopathischen Behandlung, um diese Prädispositionen anzugehen.

*Erste Konsultation – 20. Juli 1992*

Derzeitige Beschwerde:

- Ekzem – seit dem Alter von acht Monaten. Lokalisation: Handgelenke und Hände, Füße, Kniekehlen und Ellbogenbeugen. Sehr pustulöses Ekzem, kann sowohl sehr trocken als auch sehr nässend sein.
- <<< Milchprodukte und industriell verarbeitete Nahrungsmittel
- << Milch auf der Haut = Nesselsucht (Urtikaria)
- << Lecken des Hundes (Speichel) = Nesselsucht
- < wenn schläfrig
- Begleitsymptom – heller, unverdauter Stuhl, wenn das Ekzem aufblüht.

Allgemeine Gesundheit:

- Diät – ausschließlich vegetarisch, biologisch-organisch.
- Stuhl 1–2 × täglich – dünn, sehr stark riechend, gelbbraun gefärbt.
- Auskultatorisch ist die Lunge frei.

#### Vorgeschichte der Patientin:

- Keine Impfungen.
- Beginn des Ekzems mit acht Monaten.
- Mit zwei Jahren und zwei Monaten – linksseitige Lungenentzündung (vermutlich viral bedingt).

#### Medizinische Familiengeschichte:

- Mütterliche Seite: Mutter – Asthma. Kopfschmerzen durch Eier.
- Großmutter – Kopfschmerzen durch Eier. Variköse Venen und Geschwüre. Hautallergien.
- Großvater – Lungenkrebs. Herzprobleme. Varizen. Demenz.

#### Väterliche Seite:

- Vater – Asthma. Geschwollene Lymphdrüsen.
- Großvater – Magengeschwür. Viral bedingte Pneumonie.

#### Körperliche Allgemeinsymptome:

- Nachtbaby < morgens
- Leichtes Frieren
- Verlangen – Kartoffelchips, Pommes frites, Oliven, Nudeln, Gurke
- Abneigung – kohlenstoffhaltige Getränke
- Schlaf – erwacht immer hungrig
- Schlafposition – „auf dem Rücken mit ausgebreiteten Armen“ (Beobachtung des Vaters)

#### Mental-emotional:

- Charakter – „Höhen und Tiefen, erst fröhlich, dann Geschrei“ (Beobachtung der Mutter)
- Anhänglich – schüchtern bei fremden Menschen
- Ängste – Dunkelheit – besonders nach der Dämmerung
- Ängste – Staubsauger (laute Geräusche)
- Vorlieben – Aufenthalt im Freien
- >> Gesellschaft. Mag Musik.

## Objektive Symptome:

- Hochgradige ekzematöse Veränderungen an beiden Handgelenken. Zarte und zerbrechliche Erscheinung. Blasse Haut, feines Haar, schüchtern.

## Fallanalyse:

Hier haben wir zwei Seiten einer Medaille. Zum einen wird durch die akute Lungenentzündung und die Reaktion auf die beiden Arzneien *Phosphorus* und *Bacillinum* das *tuberkulinische* Miasma sichtbar. Dafür spricht auch die familiäre Vorgeschichte von Pneumonien und geschwollenen Lymphdrüsen. Zum anderen zeigt sich das psorische Miasma durch das Ekzem, insbesondere durch die damit verbundenen Modalitäten der Verschlimmerung durch Milchprodukte, industriell verarbeitete Nahrungsmittel und das Lecken des Hundes. Auch das Begleitsymptom der hellen, unverdauten Stühle bei einem Ekzemschub und der tägliche, übelriechende Stuhlgang sprechen für die Psora. (Kein anderes Mittel in der *Materia Medica* hat dermaßen übelriechende Stühle wie *Psorinum* – der Geruch dringt aus dem Epizentrum der Toilette in alle Ecken und Winkel des Hauses.) Schlussendlich ist das Symptom „schläft auf dem Rücken mit ausgebreiteten Armen“ ein Schlüsselsymptom der Nosode *Psorinum*. Diese Lage wirkt sich lindernd bei einem Asthmaanfall oder Atemnot aus und ist ganz klassisch für *Psorinum*.

Aufgrund all dieser Anhaltspunkte war ich mir sicher, dass ich hier einen Fall von vererbter Psora mit dem offenliegenden Bild der Nosode *Psorinum* vor mir hatte.

Das wichtigste Heilungshindernis ist das schlafende, aber manchmal auch aktive tuberkulinische Miasma. Sollte dieses Miasma im Laufe der Behandlung aktiv werden, müsste die Therapie entsprechend neu ausgerichtet und die zu diesem Zeitpunkt ähnlichste Arznei verordnet werden.

Beachten Sie, dass das angezeigte Hauptmittel *Phosphorus* von den beiden miasmatischen Zuständen *Psorinum* und *Tuberculinum* quasi wie von zwei Satelliten umkreist wird. Die Miasmen können die Wirkung der angezeigten Arznei *Phosphorus* behindern.



Meine erste Verschreibung war *Psorinum* C30, das einen Monat lang dreimal pro Woche eingenommen werden sollte. Jeweils eine Gabe am Montag, Mittwoch und Freitag. Warum die niedrige Potenz? Warum die häufige Wiederholung? Die tiefe Potenz sollte eine mögliche Verschlimmerung bei der empfindlichen Patientin verhindern. (Niemand wird es dem Behandler danken, wenn sich das Ekzem eines Kindes verschlimmert. Am wenigsten die Eltern, die von ihren unruhigen, sich kratzenden Kindern die ganze Nacht wach gehalten werden!) Die häufige Wiederholung wurde gewählt, um die täglichen Symptome zu behandeln. Zugegeben, dieser Fall ist schon eine lange Zeit her. Heute würde ich einen mehr Hahnemannischen Ansatz wählen und täglich die C12 geben.

*Zweite Konsultation – 24. August 1992*

- Das Ekzem an den Füßen ist verschwunden, teilweise auch an den Beinen. Leichte Besserung an den Handgelenken und Händen.
- Hatte einen seltsamen Stuhlgang – hell mit dunklen Streifen. Die Stühle waren insgesamt besser, fester und weniger übelriechend. Größerer Appetit und leichte Gewichtszunahme. Atmung: leichtes Giemen auf der linken Seite. Die Eltern haben bemerkt, dass es ihr morgens besser geht; sie steht auf und spielt mit ihren Cousins, statt mürrisch zu sein. Immer noch Verlangen nach Salz – Kartoffelchips und Pommes frites.
- Insgesamt hat eine umfassende Besserung stattgefunden. Die Haut und der Stuhlgang sind besser. Der Charakter der Patientin hat sich ebenfalls zum Positiven gewandelt. Darüber hinaus größerer Appetit und Gewichtszunahme.
- Interessanterweise heilt der Hautausschlag von den Füßen ausgehend in Richtung der Beine ab – dies steht im Gegensatz dazu, was die Heringsche Regel über die Heilungsrichtung sagt.
- Etwas Giemen über dem Brustkorb. (Möglicherweise kommt das tuberkulinische Miasma wieder an die Oberfläche.)
- *Psorinum* entspricht der Patientin immer noch gut genug, um damit in gleicher Potenz und Häufigkeit der Wiederholung weiterzumachen.

Verschreibung: *Psorinum* C30 dreimal pro Woche einen Monat lang.

Drei Tage nach der zweiten Konsultation kam es erneut zu einer akuten Episode.

Am 27. August wurde ich um 23.30 Uhr von der völlig verzweifelten Mutter gerufen. Die Atmung der kleinen Patientin war beschleunigt und deutlich zu hören. Die Mutter sagte, dass die Lungenentzündung im Juni genauso begonnen habe. Sie hatte dem Kind bereits *Phosphorus* und *Bacillinum* gegeben, aber ohne jede Wirkung. Das Bett des Kindes stand im Schlafzimmer der Eltern, und während ich noch versuchte, Symptome in Erfahrung zu bringen, bemerkte ich, dass das Mädchen die ganze Zeit weinend zwischen seinem eigenen und dem Bett der Eltern hin und her wanderte. Diese Unruhe und die Tatsache, dass es kurz vor Mitternacht war, ließen mich an *Arsenicum album* denken. In Clarkes *The Prescriber* ist *Arsenicum album* unter Pneumonie aufgeführt. Dies reichte mir vollauf, und ich ließ eine Gabe der Potenz 1M in einem Glas Wasser auflösen und das Kind sofort einen Schluck davon nehmen. Innerhalb weniger Minuten war sie eingeschlafen, und ihre Atmung beruhigte sich ebenfalls sofort. Ich blieb noch eine Stunde, um mich zu vergewissern, dass die Wirkung der Arznei anhielt, und fuhr dann wieder nach Hause.

Die Mutter berichtete, dass ihre Tochter die ganze Nacht ohne weitere Probleme durchschlief und am nächsten Tag wieder völlig normal war. *Psorinum* C30 wurde weiterhin dreimal wöchentlich gegeben.

*Dritte Konsultation – 7. September 1992*

- Ekzem viel besser. Nur noch Flecken auf den Händen und der Rückseite der Oberschenkel. Die Füße, Unterschenkel und Handgelenke sind frei.
- Atmung – frei, etwas laufende Nase.
- War sehr anhänglich, aber auch garstig, hat aus Spaß Getränke verschüttet.
- Großer Appetit. Beginnt zuzunehmen.
- Bewertung – das Ekzem bessert sich immer noch, die Patientin nimmt an Gewicht zu.

Der akute Anfall im August war schnell behoben. Ich vermute, dass es sich um ein Aufflackern des tuberkulinischen Miasmas handelte.

Das freche Benehmen erscheint mir mehr das normale Verhalten eines Kindes zu sein, das sich einen Spaß erlaubt, und nicht etwas Besorgnis-erregendes.

Im Oktober kam es noch einmal zu einem akuten Anfall von Atemnot. Nach einer Atemwegsinfektion war ein Husten zurückgeblieben, den die Mutter als metallisch beschrieb. Als ich das Kind am Telefon husten hörte, musste ich ihr zustimmen. Ich durchstöberte meine Bücher und fand schließlich in Phataks Repertorium „Husten, metallisch“. *Kalium bichromicum* war als einziges Mittel angegeben. Drei Gaben der C200 heilten prompt.

*Vierte Konsultation – 1. Dezember 1992*

- Ekzem fast völlig verschwunden. Eine kleine raue Stelle von der Größe eines 5-Cent-Stücks am linken Handgelenk. Ansonsten keine weiteren Ekzemstellen mehr.
- Wenn sie Milchprodukte isst, jucken ihre Augen und Nase eine Zeit lang, aber es tritt kein Hautausschlag auf.
- Nach wie vor Verlangen nach Salz.
- Schläft immer noch in der Kreuzigungsposition, was nach wie vor eine Indikation für *Psorinum* ist.

In den nächsten acht Monaten erhält sie einmal wöchentlich *Psorinum* C30. Das Ekzem verschwindet vollständig, allerdings bleibt die Haut in den Kniekehlen und Ellbogenbeugen trocken.

Alle zwei bis drei Monate wird sie heiser, dann bekommt sie ein paar Gaben *Bacillinum* C30, die das Problem beheben.

Dieser lange Fallbericht ist hiermit beendet. Bleibt nur noch zu sagen, dass es dem Kind weiterhin gut geht. Der Zick-Zack-Verlauf zwischen der *Psora* und der *Tuberkulinie* war eindeutig, und die Verschreibung der Nosoden war nötig, damit die Haut abheilen und eine größere Widerstandskraft gegenüber Atemwegsinfektionen aufgebaut werden konnte.

## 4.4 Arzneimittelverzeichnis

### A

Aconitum 45  
Aletris farinosa 34–35  
Angelica atropurpurea 28  
Arnica 26, 33  
Arsenicum album 6, 20, 39, 59, 91,  
105–106, 115  
Aurum 11, 31  
Aurum muriaticum 31, 149, 151–152  
Aurum muriaticum natronatum 31, 149,  
152

### B

Bacillinum 23, 52, 67, 75, 82, 85, 87,  
110, 120, 139  
Belladonna 51  
Bellis perennis 31–32, 47, 63–64,  
150–151  
Berberis 26  
Bryonia 49

### C

Calcium carbonicum 82  
Calendula 26, 32–33  
Cantharis 36  
Carbo animalis 55  
Carcinosin 92  
Carcinosinum 90, 93, 134  
Carduus marianus 9, 17–18, 21, 39, 58,  
149, 160  
Ceanothus americanus 6, 25–26, 28–30,  
63–64, 127  
Cedron 28  
Chelidonium majus 6, 9–10, 17–19,  
21–24, 58, 75, 156, 158, 160  
Chelone glabra 9, 17–18, 20, 160  
China 28  
Chionanthus 18  
Cholesterinum 17, 21, 24, 149–150, 157  
Cimicifuga 33  
Cina 138  
Colocynthis 77, 159

Conium 26, 32, 54  
Crataegus 11, 12, 75  
Cundurango 47  
Cupressus lawsoniana 47, 60

### D

Dextro-Masto-Haematin 92  
Digitalis 23  
Diplotaxis tenuifolia 21  
DPT 124  
Durum 92

### E

Epihysterinum 93  
Epitheliomin 93  
Epitheliomin-Syphiliticum 93

### F

Folliculinum 77  
Fragaria vesca 152  
Fraxinus americana 31, 33, 39, 58, 93,  
152

### G

Glinicum 94  
Glononium 52

### H

Helianthus annuus 25–26  
Helonias dioica 31, 34, 35, 39, 58  
Hydrastis canadensis 17, 20–22–24, 32,  
34, 77, 90, 93, 135–138  
Hypericum 26, 33

### I

Ignatia 150  
Iodoformum 21, 52, 150

### J

Jaborandi 150

**K**

Kalium bichromicum 116  
Kalium iodatum 107

**L**

Leptandra virginica 17, **23**, 26, 58  
Lueticum **94**, 106  
Lycopodium 6, 17–18, 20, 32, 48, 54, 77,  
103, 142, 151, 156–157  
Lyssinum **95**

**M**

Malandrinum **96**  
Mamillin **93**  
Masto-Haematin 92  
Medorrhinum 39, 61, **97**, 122  
Melitagrinum **99**  
Mercurius solubilis Hahnemanni 66  
Mezereum 56  
Morbillinum 75, 85, **100**  
Myrica cerifera 17, 21, 24, 26, 150

**N**

Natrium muriaticum 46  
Natrium sulphuricum 59, 77  
Nux vomica 6, 18, 64

**O**

Opium 48

**P**

Phosphorus 20, 32, 36, 38, 48, 49–50,  
56, 62, 64, 68, 69, 75, 77, 90–91,  
98, 103–104, 110–115, 129–130,  
148–149, 158  
Phytolacca 55, 58  
Pilocarpinum 150  
Podophyllum 18, 24, 62  
Psorinum 86, **100**, 113  
Pulsatilla 77, 99, 100, 126, 127, 148  
Pyrogenium **103**

**Q**

Quercus glandium spiritus 25–27,  
29–30

**A**

Rhus toxicodendron 49  
Rubia tinctorum 28, 148

**S**

Sabina 59, 94, 99, 148, 151  
Sanguinaria 17, 35  
Sarcomin **93**  
Sarcothoracin **93**  
Scarlatinum **105**, 120  
Scilla maritima 28  
Scirrhinum **92**, 138  
Scutellaria 150  
Sepia 35  
Silicea 67  
Sulphur 48  
Syphilinum 86, **105**

**T**

Thlaspi bursa pastoris 6, 35, 39, 58, 63,  
75, 93, 158  
Thuja 59, 60, 61, 74, 77, 91, 94, 96–97,  
99, 107–109, 117–120, 127, 134–  
138, 148–152, 157  
Tuberculinum testinum 82, **107**, 113

**U**

Urea 148, 157  
Urtica urens 25, 28–**29**–30, 62

**V**

Vaccininum **108**  
Variolinum 86, **109**  
Viburnum opulus 36

## 4.5 Stichwortverzeichnis

### A

Abszess 148  
abwechselnde Gabe von Arzneien 70  
abwechselnde Gabe von Arzneien nach  
wissenschaftlichen Gesichtspunkten  
64, 70, 73, 83, 142, 153

Aegidi 65  
Ähnlichkeitsgesetz 40, 47  
Akne 148  
Alopezie 148  
Amenorrhoe 148  
Anämie 148  
Angina pectoris 38, 148  
Angina tonsillaris 148  
Angstzustände 124  
Arcus senilis 148  
Arterien, Organmittel 16  
Arzneimittelaffinität 48  
Asthma 59, 122, 148  
Atherom 148  
Ätiologie, Faktoren 122  
Ätiopathologie 73, 143, 153  
Atopie 78

### B

Basalzellkarzinom 131  
Bauchhöhlentumor 63  
Befleckung 76, 140, 153  
Bettnässen 148  
Brustwarzen, eingezogen 148

### C

Centesimalpotenz 7, 40, 153  
Chitkara 2  
chronische Krankheiten 75, 140, 153  
Clarke 14

### D

Depression 11  
Dezimalpotenz 7, 40, 154  
Diathese 76, 140, 154  
Doppelgabe 70, 154

Drainage 154  
duale Erkrankung 118, 143, 154  
Dyskrasie 76, 140, 154  
Dysurie 148

### E

Eizayaga 54  
Ekzem 56, 111, 149  
Erdbeerzunge 152

### F

Fibrom 149  
Fieber 149

### G

Gallensteine 149  
Gebärmutter, Organmittel 31  
genetische Erkrankung 78  
Gesamtheit der Symptome 7, 155  
Gonorrhoe 66, 80  
Gürtelrose 149

### H

Hahnemann 65  
Halsschmerzen 149  
Haltepunkt 50, 70, 155  
Hautausschlag auf dem Sternum 18, 149,  
155  
Hering 46  
Heringsche Regel 114, 155  
Herzschwäche 10  
Herzversagen 38  
Homöoprophylaxe 117, 143, 155  
Hughes 44  
Hybrid-Fall 127, 131, 143, 155

### I

Impetigo 149  
Influenza 149  
Ischialgie 150  
Isopathie 120, 143, 155

**K**

Karzinogenie 76–77  
 Kent 54, 88  
 Koch 87  
 Konstellation der Symptome 143, 156  
 Konstitutionsmittel 75  
 Krebs 150  
 Krebsnosoden 90  
 Krupp 58  
 Kummer 150

**L**

Leber, Organmittel 9, 17  
 Lipom 150  
 Lokalisation der Wirkung 48  
 Lungenentzündung 110  
 Lymphdrüsen, verhärtet 150

**M**

Mammatumor 55, 120  
 männliche Genitalien, Organmittel 15  
 Materia Medica 156  
 medizinische Doktrinen 73, 140  
 medizinisches Pessar 34  
 Meningitis 51  
 Miasma, aktiv 82, 142, 153  
 Miasma, erworben 79, 141, 154  
 Miasma, erworben, infektiös 79, 141, 154  
 Miasma, erworben, nicht-infektiös 80, 141, 154  
 Miasma, offenliegend 81, 84, 141, 156  
 Miasma, schlafend 83, 85, 142, 158  
 miasmatische Blockade 75, 140, 156  
 Miasma, vererbt 78, 141  
 Miasmen 73, 140, 156  
 Migräne 67  
 Milz, Organmittel 25  
 Milzschwellung 124  
 Morgenübelkeit 150  
 Mumps 150  
 Muttermal 150

**N**

Nahrungsmittelallergien 111  
 Nervensystem, Organmittel 14

Neugeborenenengelbsucht 150  
 Neuralgie 150  
 Neurose 150  
 Nosoden 21, 50, 70, 73, 140, 156

**O**

Oophoritis 150  
 Organaffinität 13  
 Organkrankheiten 5, 40, 156  
 Organmittel 6, 14, 40, 75, 156  
 Organmittel, Materia Medica 16  
 Organon 65, 136  
 Organopathie 5, 40, 48, 157  
 Organopathie, nosologische 156  
 Organopathie, therapeutische 159  
 Organpathologie 13  
 Organtestung 9, 40, 157

**P**

Palliation 12, 157  
 Paracelsus 8  
 Parotiditis 150  
 pathologische Affinität 70  
 Pityriasis 150  
 Pockenimpfung 117  
 Polychrest 6, 48, 157  
 Prädisposition 76  
 Prellung 150  
 Primärorgan 37, 41, 157  
 Primärort 6, 10–11, 13, 40, 157  
 Prostata, Organmittel 15  
 Psora 76, 77  
 Psoriasis 150

**Q**

Quad 59, 70, 157  
 Quetschung 150

**R**

Rademacher 8  
 Repertorium 14  
 Rheumatismus 58  
 Ringflechte 151  
 Risse 151

## S

Sarkode 21, 157  
Schilddrüse, Organmittel 16  
Schlaflosigkeit 151  
Schlafwandeln 151  
Schluckauf 151  
Schlüsselsymptom 18, 158  
Sekundärorgan 37, 41, 158  
Sepsis 104  
Signaturenlehre 35, 158  
Simile 7, 41, 48, 158  
Simillimum 7, 13, 41  
Simillimum, pathologisches 10, 12–13,  
41, 52, 70, 157  
Simillimum, symptomatisches 10, 14,  
41, 158  
Somnambulismus 151  
Spezifität der Lokalisation 6, 10, 12, 13,  
40, 48, 158  
Steißbein 151  
Swan 88  
Sykose 76–77, 80  
Synalgie 20, 41, 158  
Synorganopathie 41, 159  
Syphilinie 76–77  
Syphilis 66

## T

Tautopathie 159  
Tic douloureux 151  
Tinktur 159  
Tonsillitis 151  
Triade 58, 70, 151, 159  
Trituration 159

Tuberkulinie 76–77, 81  
Tuberkulose 51, 66, 151  
turnusmäßiger Wechsel von Arzneien 9,  
31, 41, 70, 159

## U

Ulkus 151  
Unfruchtbarkeit 151  
unterhaltende Ursache 50, 159  
Urethritis 66  
Urtinktur 7, 40  
Uterusblutung 151  
Uterusvorfall 152

## V

Vakzinia 117, 143, 159  
Vakzinose 73, 142, 152, 160  
Varizen 37

## W

Warzen 152  
Watson 14  
Wertigkeit der Arzneien 14  
Wirkungsart 70, 160  
Wirkungsort 69, 160  
Wirkungsrichtung 18, 41, 160  
Wirkungsspektrum 70, 160  
Würmer 152

## Z

Zähneknirschen 152  
Zahnstein 152  
Zoische Arzneien 75, 160

# Abbildungsverzeichnis

S. I: © Seamartini Graphics, shutterstock.com

Abb 1: © Designua, shutterstock.com

Abb 2: © Dion Tabrett



## Über den Autor



Dr. Dion Tabrett machte 1992 seinen Abschluss am London College of Homoeopathy. Er setzte sein Studium an der Open University fort und absolvierte einen B.Sc in Naturwissenschaften und einen M.Sc in Wissenschaft mit Schwerpunkten auf menschlicher Anatomie, Physiologie, Pathologie und Molekularbiologie.

Dion führte erfolgreiche Praxen in Berkshire, Cornwall, Devon, London und praktiziert heute in Bristol. Er begann seine Lehrkarriere 1994 am London College of Homoeopathy und lehrt jetzt in Bristol, London, Wales, Taunton, Dublin und Cork auf seine gelassene, umgängliche Art. Er pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Mike Bridger am Contemporary College of Homoeopathy in Bristol, wo sie die College-Klinik leiten. Mike und Dion gründeten gemeinsam den „Orion Post-Graduate Course“, einer der erfolgreichsten und am längsten bestehenden Aufbaustudiengänge im Vereinigten Königreich.

Dion ist ein begnadeter Gärtner, der genau weiß, wie man einen Blauregen sowohl im Juni als auch im Januar schneidet! Er praktiziert die Kampfkünste Kenjutsu und Karate und widmet sich mit Hingabe seinen Schallplatten; er sammelt Reggae, Punk und Ska. Er spielte früher Bass in einer Reggae-Band und spielt heute Flamenco-Gitarre. Dion hat drei Kinder, zwei Mädchen im Teenageralter und einen 4-jährigen Sohn. Seine Partnerin Elly ist ebenfalls Homöopathin.

Und schließlich ist Dion ein bekennender Compton-Burnett-Geek. Er ist ein Nerd, ein passionierter Detailfan der höchsten Stufe und arbeitet zurzeit an einem Buch über Burnetts Werk und seine Behandlungsstile und -strategien.